

83. Das wohlriechende Veilchen.

Draußen an der Hecke sitzt das Veilchen im Herbst einsam und verlassen wie ein Kind, dem Vater und Mutter gestorben sind. Es kommt der kalte Winter mit seinen Schloten und Schneeflocken, und das arme Veilchen hat keinen Schutz vor dem bitteren Frost. Nur mit den abgetragenen und schon halb zerfressenen Sommerkleidern der Weißdornbüsche und wilden Rosengesträuche ist es leicht umhüllt, mit erborgten Sachen wie ein Waisenkind.

Doch nun ist der Frühling gekommen, und nun wird das Veilchen auf einmal sehr reich. Die vielen feinen Würzelchen erquicken sich am süßen Trank; niedliche Blätter breiten sich nach allen Seiten hin aus, jedes schön geformt wie ein Herz und am Rande mit feinen Zähnen verziert wie mit einem Spitzenbesatz. Auf dünnem Stiel steht die blaue Blume, keck und lustig, fertig zum Frühlingstanz in der warmen Luft. Fünf blaue Blättlein bilden die Blumentrone, fünf grüne Kelchblätter umschließen sie. Während das Pflänzchen früher nackt und bloß da lag, kann es jetzt sogar fremde Gäste bewirten.

Selbst eine Vorratskammer fehlt ihm nicht; das ist der zarte, weiche Sporn, gefüllt mit süßem Honigsaft. Nicht lange wird es dauern, so flattern im Sonnenschein schöne Schmetterlinge dem Veilchen zu; auch dem fleißigen Bienlein ist die Tafel nicht umsonst gedeckt. Alle laben sich an dem reichen Mate, das für sie aufgetragen ist, und das Veilchen verlangt keinen Lohn. Den Hedensträuchern, die sich mit ihren tausend Knospen über seinem Haupte erheben, sendet es wonnige Düfte entgegen, als wenn es ihnen Dank sagen wollte für ihren Beistand in der kalten Winterszeit. Erst wenn die Sonne sinkt, nehmen Schmetterlinge und Bienen freundlich Abschied von ihrem gütigen Wirte. So vergeht Tag für Tag, bis die Kinder am Sonntag zur Hecke kommen, das Veilchen zu suchen. Jubelnd tragen sie es heim, um es in den Garten zu pflanzen und zu pflegen, bis es verblüht; oder sie pflücken es zum duftenden Sträußlein, zum Geschenke für Vater und Mutter.

Germann Wagner.

84. Die Veilchen.

Veilchen, habt ihr euch versteckt?
 Immerhin, ich werd' euch finden!
 Hab' ich einmal euch entdeckt,
 will ich mir ein Kränzchen binden.